

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 29

Rubrik: In dieser Nummer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Dichter Metastasio (1698 bis 1782) war ein grosser Freund der Ordnung. «Wisst ihr, warum ich nicht in die Hölle kommen möchte?» fragte er. «Nur aus einem einzigen Grund. Man hat mir gesagt, dass es dort furchtbar unordentlich zugehn soll.»

Ein Millionär kauft seiner Frau zu Weihnachten ein zehn Meter langes Motorboot.

«Packen Sie es gut ein», sagt er, «damit man nicht gleich merkt, was es ist.»

Der Dichter Baudelaire färbte sich die Haare grün und ging so zu Maxime du Camp, der zu Baudelaires Enttäuschung nichts zu bemerken schien.

«Sehen Sie denn gar nichts Auffallendes an mir?» fragte Baudelaire.

«Nein.»

«Aber ich habe doch grüne Haare, und das ist gewiss nicht alltäglich.»

«Ach, heutzutage haben alle Männer mehr oder weniger grüne Haare», sagte Maxime du Camp. «Wenn sie noch blau wären, ja, das wäre originell. Aber grün?»

Worauf Baudelaire wütend aufstand und die Türe hinter sich zuschlug.

Dem Fürsten Rasumowsky meldete sein Haushofmeister, ein Gast habe sechs silberne Messer und sechs silberne Gabeln mitgenommen.

«Nun», sagte der Fürst, «da Sie wissen, wer es war, bringen Sie ihm noch sechs Messer und Gabeln, damit er ein Dutzend voll hat.»

Die Schüssel voll und voll das Glas,
So gilt's unter den Linden.

Ob Seidel, Krügel, Liter, Mass,
ein gutes Glas macht immer Spass,
doch muss man noch den Heimweg finden.

(Gasthaus «Unter den Linden»,
Oedenburg)

Clemenceau unterbrach einmal den grossen Sozialistenführer Jaurès im Parlament:

«Schliesslich sind Sie nicht der liebe Gott!»

Worauf Jaurès replizierte:

«Und Sie nicht der Teufel!»

«Woher wissen Sie das?» fragte Clemenceau.

Was das wahre Glück ist, mein Junge, wirst du erst wissen,
wenn du verheiratet bist.»

«Wirklich, Onkel?»

«Ja – aber dann ist es zu spät.»

Der Regisseur Leopold Jessner wurde nach dem Ersten Weltkrieg als Intendant an das früher königliche Schauspielhaus in Berlin berufen. Er war ein ausgezeichnete Regisseur, ich selber habe ihn in Hamburg eine Komödie vorzüglich inszenieren gesehen. Für Berlin aber glaubte er eine bestimmte Nuance nötig zu haben. Und so erfand er die Treppe, sozusagen als Symbol des Lebens. Alles spielte auf einer Treppe, es ging hinauf und hinunter. Endlich kündigte ihm der Schauspieler Fritz Kortner mit den Worten:

«Ich kann das Treppensteigen nicht vertragen.»

Vor zahlreichen Anwesenden sagte Napoleon einmal zu Madame de Lorges, der Frau eines Divisionsgenerals:

«Ach, Madame, Ihr Kleid ist scheusslich! Ein alter Wandbehang! Das ist wahrhaftig echt deutscher Geschmack.»

Madame de Lorges, von Geburt Deutsche, erwiderte:

«Ich weiss nicht, ob mein Kleid etwas mit deutschem Geschmack zu tun hat, Sire. Aber Ihre Worte haben gewiss nichts mit französischem Geschmack zu tun.»

In dieser Nummer:

Man schluckt und schluckt ...

und das Zeug will nicht herunter. Gemeint ist im allgemeinen die schwer verdauliche Amtssprache und im besonderen das politische Testament einer Basler Kommission, die wegen Amtszeitbeschränkung aus dem Parlament ausscheiden musste. Siegfried Scheuring pickte einige erheiternde Rosinen heraus.

Seite 17

Es war einmal ein ehrgeiziger Fussballer

Da er etwas erreichen wollte, wechselte er eines Tages zum Judo. Das knochenharte Training blieb nicht ohne Folgen. Über die Verschleisserscheinungen, über die ständigen Schmerzen, über die Unvernunft des Spitzensportes gab er einem Zeitungsmann freimütig Auskunft.

Seite 23

Das Baby-Fernsehen kommt

Die Erziehung ist eine zu ernste Sache, als dass man sie den Eltern überlassen könnte. Deutsche Fernsehbosse, von ihrer volkspädagogischen Mission durchdrungen, planen Programme für Kleinstkinder von 0 bis 4 Jahren. Unser «Telespalter» sieht schwarz: Werden die jüngsten Fernsehkonsumenten «motiviert», lautstark und wenn nötig mit Zerschlagen von Esstellern und Schleudern von Bauklötzchen gewaltfrei für freies Bettnässen und gegen repressiven Spinat zu demonstrieren? Seite 39

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42



SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–

* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen

vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.